

Protokoll

Quartiersrundgang Haslach / Wöschhalde zur Ortsumfahrung B 523
am 08.05.2023,
Beginn: 19:00 Uhr Ende: ca. 21:15 Uhr
Treffpunkt oberhalb Spielplatz Wöschhalde

Anwesende (ca. 120 Personen)

Einwohnerinnen und Einwohner aus Villingen-Schwenningen
Von der Verwaltung nahmen teil:

- Oberbürgermeister Jürgen Roth
- Referat des Oberbürgermeisters: Fr. Benner (Öffentlichkeitsbeteiligung), Fr. Falke (Pressestelle), Hr. Wacker (Projektleitung), Hr. Pfaff (Praktikant)
- Grünflächen- und Tiefbauamt: Fr. Lamla (AL), Hr. v. Schnakenburg (SGL Planung und Koordinierung), Fr. Hewelt (Altlasten)
- Stadtplanungsamt: Hr. Hausmann (stllv. AL), Hr. v. Holst (Umweltentwicklung und nachhaltige Planung)

Begrüßung

Frau Benner begrüßt die Anwesenden und führt kurz in die Thematik ein. Sie erklärt, dass es erst die Beteiligungsformate des Regierungspräsidiums Freiburg abzuwarten galt, bevor von der Verwaltung eine weitere Dialogebene geöffnet werden konnte. Im Anschluss stellt sie die Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung vor.

Frau Falke erläutert, dass die Faktenlage zum Sachverhalt bekannt seien und keine weiteren Informationen vorliegen. Der Quartiersrundgang stehe im Fokus des Zuhörens. Herrn Oberbürgermeister Roth sei es besonders wichtig, die Sorgen und Bedenken der Teilnehmenden zu hören, daher lade sie zum direkten Dialog mit dem Stadtoberhaupt ein.

Oberbürgermeister Jürgen Roth begrüßt die anwesende Bürgerschaft ebenso. Er gibt einen kurzen Überblick über die einzelnen Schritte im Verfahren und die bereits stattgefundenen Beteiligungsformate des Regierungspräsidiums Freiburg (RPF). Die Zuständigkeit für den Ausbau der B 523 liege bei der Bundesregierung. Das Verkehrsministerium habe dem RPF den Auftrag erteilt, den Lückenschluss zu realisieren. Ihm sei bewusst, dass die Situation nach dem fertiggestellten Lückenschluss nicht so bleibe wie bisher. Dazu habe er viele Erfahrungen aus seiner Zeit als Bürgermeister in Tuningen und dem dortigen Bau der A81 gemacht. Die Frage aus der Einwohnerschaft nach dem Grund seines Wegzugs aus Tuningen beantwortet er dahingehend, dass er nun Verantwortung für Villingen-Schwenningen übernehme.

Herr OB Roth erklärt, dass man sich gemeinsam ansehen wolle, wo die möglichen Trassen verlaufen könnten. Außerdem wolle er hören, wo die Stadt als Anwalt für ihre Bürgerschaft auftreten könne und welche Stellungnahmen er mitnehmen könne für das RPF. Viele Fachleute aus der Verwaltung seien dabei, um offene Fragen beantworten zu können. Doch gebe es seitens des RPF und des Bundes noch nicht alle Informationen zu dem Verfahren.

Herr OB Roth betont, dass das Ziel der Veranstaltung **nicht** die Überzeugung aller sei, dass die B 523 das Beste für die Stadt sei. Er könne die mit dem Lückenschluss verbundenen Emotionen verstehen und suche daher möglichst Einzelkontakte zu den Bürgerinnen und Bürgern, um hören zu können, was jeden Einzelnen umtreibe. Denn nicht jeder sei laut und spreche gerne vor einer Zuhörerschaft.

Alle Stellungnahmen, Anregungen und Meinungen werden notiert und von ihm in die nächsten Gespräche mit den Planungsbehörden mitgenommen.

Herr OB Roth weist auch darauf hin, dass er zwar wie seine drei Vorgänger den Lückenschluss begrüße und auch Vorsitzender der IG Lückenschluss sei. Dies sei jedoch kein Widerspruch zu seiner Position als Oberbürgermeister für alle Einwohnerinnen und Einwohner in Villingen-Schwenningen. Dass der Lückenschluss komme, stehe fest, diese Entscheidung habe die Bundesregierung getroffen. Nun gelte es, das Beste für die Einwohnerschaft zu bewirken. Er betonte jedoch ausdrücklich, dass die Planungen zum Lückenschluss entgegen der kursierenden Behauptungen noch lange nicht abgeschlossen seien. Man befinde sich derzeit in der Planungsphase 2 von insgesamt 6 Phasen. Der Gemeinderat habe im Rahmen des Anhörungsverfahrens, welches im weiteren Projektverlauf noch durchzuführen sei, die Möglichkeit eine Stellungnahme an das RPF abzugeben. Hierbei könne er sich für oder gegen den Lückenschluss aussprechen.

Eine Festlegung der Varianten sei ebenfalls noch nicht erfolgt. Beide Fahrbahnführungen seien nach wie vor in der Diskussion.

Bezüglich der in anderen Ortsteilen angeblich bereits stattgefundenen Bürgersprechstunden zum Thema B 523 stellt OB Roth klar, dass es bisher noch keine Beteiligung oder Anhörung der Einwohnerschaft zum Lückenschluss seitens der Verwaltung gegeben habe. Bei dem vermeintlichen Termin in Obereschach ginge es lediglich um die reguläre Bürgerinformationsveranstaltung mit Herrn Bürgermeister Bühler.

Die Wortmeldungen aus der Bürgerschaft erfolgten insbesondere zu folgenden Themenschwerpunkten:

- **Frage nach dem Vorteil des Lückenschlusses**

Herr OB Roth erläutert, dass der Fokus auf die Gesamtstadt zu legen sei. Für die Bundesstraße werde der Lückenschluss weniger Verkehr und damit Entlastung bedeuten. Auch werden weitere Industrie und weitere Arbeitsplätze benötigt, um konkurrenzfähig zu bleiben. Es sei jedoch auch unabdingbar, das Wohngebiet zu berücksichtigen. Es gelte immer eine Abwägung zwischen Industrie und Natur. Das Leben bestehe aus Kompromissen und es werden Veränderungen für alle eintreten. Die Interessengemeinschaft B 33/B 523 setze sich für einen geringeren Durchgangsverkehr durch Villingen-Schwenningen ein. Er verspreche sich außerdem 10% weniger Verkehr über die Wieselsbergstraße. Ziel der B 523 sei, den Lückenschluss von/nach Offenburg zu schließen.

Aus dem Teilnehmerkreis wird darauf hingewiesen, es heiße seitens der Unternehmen und der Politik, die Betriebe brauchen die Straße. Es zeichne sich jedoch ab, dass trotz Straßenausbaus immer mehr Betriebe schließen werden.

- **Zerstörung des Naherholungsgebietes Guggenbühl**

Es wird vermehrt darauf hingewiesen, dass das Naherholungsgebiet Guggenbühl durch den Lückenschluss zerstört werde. Die Wohngebiete benötigen jedoch das Erholungsgebiet zwingend. Die geplante Umfahrung führe mitten durch einen Hauptspazierweg und habe einen maximalen Abstand von 100m zum Weg. Herr OB Roth habe in der letzten GR-Sitzung gesagt, die Straße würde das Naherholungsgebiet lediglich tangieren. Die Bürger fühlen sich dadurch nicht ernst genommen und haben den Eindruck, der OB wisse gar nicht, wo die Bürger spazieren gehen - oder aber es sei ihm gleichgültig.

Herr OB Roth würdigt die schöne Gegend und bestätigt, dass die Straße die Gegend durchtrennen werde.

Es wird auch darauf hingewiesen, dass es insgesamt vier Hauptwege nach Obereschach gebe. Nach dem Bau der B 523 würde maximal noch einen Weg erhalten bleiben. Es werden Unterführungen oder Brücken gefordert.

Herr OB Roth stimmt dem zu.

- **Umwelt- und Klimaschutz**

Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass der Ausbau der B 523 nicht mit den Klimaschutzzielen der Bundesregierung vereinbar sei. Es sei Zeit zu handeln, um den Klimaschutz zu realisieren und den Verkehr einzudämmen. Der Bau zerstöre Naturschutzgebiete, Felder und Wohnraum, der ökologische Ansatz werde ignoriert. Vielmehr müsse die vorhandene Infrastruktur wie Brücken saniert werden.

Herr von Holst berichtet, dass Gutachter das Gelände vor Ort untersucht haben. Dabei seien Vögel, Amphibien und weitere Lebenswesen festgestellt worden. Hierfür werden aller Voraussicht nach Ausgleichsmaßnahmen erforderlich sein. Dies stelle und lege jedoch das RP im weiteren Verlauf des Verfahrens fest.

- **Ausbau ÖPNV**

Das Ziel müsse sein, den ÖPNV billiger zu machen. Statt in die Straße solle lieber in den ÖPNV investiert werden.

Herr OB Roth berichtet, dass sich mit dem neuen Verbund "moove" bereits einiges verändert habe. Der Gemeinderat habe bereits ein 0-€ Ticket an Samstagen beschlossen. Das politische Ziel sei den ÖPNV deutlich zu stärken und zu verbessern. Man müsse jedoch bedenken, dass Villingen-Schwenningen von den Möglichkeiten einer Großstadt weit entfernt sei.

- **Kosten des Ausbaus**

Im Bundesverkehrswegeplan seien für 2016 nur 46 Mio. € für das Projekt veranschlagt gewesen, mittlerweile liege die Kostenschätzung bei insgesamt 116 Mio. €, darunter 10 Mio. € für 500m neue Fahrbahn (Beispiel Stadt - Schwenningen-Ost). Das stehe in keinem Verhältnis zum Nutzen. Außerdem werden mehr Straßen unweigerlich zu mehr Verkehr führen. Zwar trage der Bund die Kosten für den Ausbau, doch welche Kosten werden auf die Stadt zukommen?

Herr OB Roth erklärt, dass das RPF die Kosten ermittle. Die Zeiten haben sich geändert und die stark steigenden Preise seien nicht mit früher vergleichbar. Die Entscheidung liege jedoch beim Bund, nicht bei der Stadt. Der Ausbau der B 523 werde vollumfänglich vom Bund getragen, der Stadt entstehen dabei keine Kosten. Allerdings hätte die Stadt einen ohne den Ausbau der B 523 notwendiger Ausbau des Nord-Rings VS in voller Höhe zu tragen.

- **Zeitersparnis durch den Lückenschluss:**

Zwar könne die Umfahrung eine Zeitersparnis bringen und Staus können sich auflösen. Doch gebe es zu den bisherigen Staus keine genauen Angaben. Durch die Aufsiedlung in der Stadt sei der Nord-Ring überlastet, was ebenfalls zu Staus führe und in wenigen Jahren sich vermutlich noch verstärken könne. Grundlage seien Berechnungen bis 2046.

Die Zeitersparnis durch die Umfahrung sei nicht verhältnismäßig. LKWs über 7,5t dürfen ohnehin nicht schneller als 60 km/h fahren. Man würde eine Umgehung planen, die aber für Unternehmen gar nicht gebraucht werde.

- **Trassenverlauf:**

Die Nachfrage nach der Breite der Straße wird dahingehend beantwortet, dass die Breite noch nicht geplant sei. Man rechne jedoch mit einer Breite von ca. 20 - 25m (inklusive Bankett, Entwässerungsmulde und evtl. notwendige Böschungen sowie Lärmschutzbauwerke).

Es wird kritisiert, dass der Straßenverlauf aus einem Waldstück herauskommt und in ein Waldstück wieder verschwindet. Außerdem wird die Frage nach einer möglichen Absenkung der Straße gestellt. Weiterhin wird angemerkt, dass die Straßenführung die Gleiche wie in den 90-er Jahren und schon vor 40 Jahren geplant sei. Man bevorzuge die Streckenführung der Variante A.

Herr OB Roth äußert sich, dass ihm derzeit keine Informationen zu einer möglichen Absenkung vorliegen. Dies werde erst später in der Detailplanung behandelt. Er bestätigt, dass Variante A noch in den Planungen stehe.

- **Entwässerung der Trasse:**

Die Versiegelung und der Klimawandel würden Starkregen-Ereignisse beschleunigen und dazu führen, dass Wälder vertrocknen. Der Plan des Bundes sei, in Deutschland die Flächen nicht weiter zu versiegeln. Die Realisierung des Lückenschlusses stehe dem entgegen. Es gebe keine Ausführungen, was durch die Flächenversiegelung mit dem Wasser passiere. Zudem trage die Stadt die Kosten für das Hochwasser und andere Umweltkatastrophen. Die Entwässerung des Lückenschlusses verursache hohe Kosten. Außerdem sei das Abwasser voller Belastungen.

Herr v. Schnakenburg erläutert, dass das Wasser gedrosselt ablaufen werde. Es seien Versickerungs- und Rückhaltebecken geplant. Zudem werde das Wasser gefiltert, bevor es in den Boden zurückgeführt werde.

- **Lärmschutz:**

Es wird nach den Ergebnissen der bisherigen Schallschutzuntersuchungen gefragt. Auf der neuen B 523 wären 100 km/h erlaubt, in Mönchweiler nur 50 km/h. Die Wohnhäuser stammen aus den 70/80-er Jahre und seien dementsprechend nicht mit Lärmschutz ausgestattet. Die B 523 werde jedoch mehr Lärm für die Anwohner bedeuten. Es wird die Lärmbelästigung durch die frühere Motocross-Halle auf der alten Ziegelei angeführt. Durch den Straßenverlauf über den Berg werde der Wind den Schall in Richtung Haslach treiben. Damit komme es zu vermehrter Lärmbelastung. Man befürchte, dass am Ende der Maßnahme das Geld für den Lärmschutz nicht ausreiche.

Herr OB Roth versichert, dass er die Forderungen nach Lärmschutz / Achsenschnittstellen auf jeden Fall in das Gespräch mit dem RPF mitnehmen werde. Der Bund habe auch für den Lärmschutz aufzukommen. Lärmschutz gehöre ebenso wie Brücken und Unterführungen zur Straße. Dementsprechend sei nach seiner Auffassung der Bund gem. dem Verursacherprinzip hierfür zuständig.

- **Möglichkeiten zur Verhinderung des Lückenschlusses:**

Es wird nach Möglichkeiten gefragt, was getan werden müsse, um den Lückenschluss zu verhindern. Vertreter der Bürgerinitiative Nordzubringer Nein Danke! betonen, dass man zu keinem Kompromiss bereit sei, sondern die Realisierung des Lückenschlusses vollständige verhindern möchte.

Herr OB Roth führt aus, dass es keinesfalls umsonst sei, was bei der Veranstaltung geleitet werde. Das Verfahren zur genauen Planung habe aber noch nicht einmal begonnen. Im Zuge des Planfeststellungsverfahrens stehe den Bürgern immer noch eine Klage als Möglichkeit offen.

- **Wertminderung der betroffenen Grundstücke**

Es wird nach der Entwertung der betroffenen Grundstücke gefragt und wer die Kosten und Mehrbelastung der Eigentümer trage. Die Eigentümer hätten ihre Häuser aufwendig saniert, wohingegen die B 523 nun zu einer Wertminderung des Verkaufswertes führe. Beim damaligen Ausbau hätten die Eigentümer kein Recht auf Entschädigung gehabt.

Herr OB Roth bestätigt, dass die Minderung Auswirkungen auf die Eigentümer habe, die Kosten und Entschädigung hierzu kläre allerdings der Gutachterausschuss. Er werde abklären, ob hier nun ein Recht bestehe.

- **Sonstige Wortmeldungen**

Der Landwirtschaft werde kostbare ökologische Fläche genommen. Bei einem Betrieb mit 80ha Weidefläche sei dies Existenz bedrohend.

Herr OB Roth bestätigt, dass die kleineren Betriebe vom Flächenverlust stärker betroffen sein werden als die größeren. Das RPF werde hier Ausgleichsflächen anbieten müssen. Es werden Veränderungen eintreten, dies sei nicht zu verleugnen.

Es wird nach anfallenden Mehrkosten und Personalstellen des Winterdienstes gefragt. Herr OB Roth erklärt, dass der Winterdienst vom LRA im Auftrag des Bundes erfolge und damit keine weiteren Kosten und Personalmehrbedarf für die Stadt entstehe.

In der Gegend geben es 3 Kitas, Grundschulen und Familien mit Kindern, die das Erholungsgebiet häufig nutzen. Wo sollen diese zukünftig die Natur genießen? Was mache die Stadt für die Familien und Kinder?

Herr OB Roth führt aus, dass er als Oberbürgermeister die Interessen der Gesamtstadt zu vertreten habe. Zudem entscheide auch der Gemeinderat mit. In Villingen-Schwenningen werde eine gute Familienpolitik betrieben.

Es wird die Frage an Herrn OB Roth gerichtet, ob er sich vor seiner Entscheidung für den Lückenschluss überhaupt schon einmal mit den Örtlichkeiten vertraut gemacht und sich die Landschaft angesehen habe.

Herr OB Roth bejaht, dass er bereits oft hier gewesen sei. Er sei in Villingen-Schwenningen geboren, habe sich in der Jugendarbeit und der evangelischen Kirche engagiert. Er kenne die Situation und fahre bei Gelegenheit selbst mit dem Fahrrad nach Obereschach.

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankt Herr OB Roth sich bei allen Anwesenden. Ihm sei klar gewesen, welcher Frust bei dieser Veranstaltung auf ihn zugekommen werde. Ihm sei es ebenso wichtig, dass man offen miteinander spreche. Er höre zu, denn dies sei keine Alibi-Veranstaltung. Auch die kritischen Meinungen nehme er gerne mit und versichere, dass ein solcher Austausch nicht das letzte Mal gewesen sei. Sämtliche Anliegen seien schriftlich festgehalten worden und werden mit den weiteren Stellungnahmen aus den anderen Ortschaften gebündelt an das RPF weitergegeben.